



## Beschlussvorlage

TOP:  
Vorlagen-Nummer: **V/2012/10790**  
Datum: 07.06.2012  
Bezug-Nummer.  
PSP-Element/ Sachkonto: 125101.02/581102202  
Verfasser: Stadtarchiv  
Plandatum:

| Beratungsfolge  | Termin     | Status                     |
|-----------------|------------|----------------------------|
| Kulturausschuss | 04.07.2012 | öffentlich<br>Vorberatung  |
| Hauptausschuss  | 11.07.2012 | öffentlich<br>Vorberatung  |
| Stadtrat        | 18.07.2012 | öffentlich<br>Entscheidung |

**Betreff:** Name des stadtgeschichtlichen Museums

### **Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beschließt für das stadtgeschichtliche Museum der Stadt Halle den Namen „Stadtmuseum Halle“.

### **Finanzielle Auswirkung:**

keine

Tobias Kogge  
Beigeordneter für Jugend, Schule, Sport,  
Soziales und kulturelle Bildung

### **Begründung:**

Das stadtgeschichtliche Museum der Stadt Halle (Saale) wurde unter dem Aspekt einer effektiveren Betriebsführung zum 01.01.2003 durch Beschluss der Beigeordnetenkonferenz vom 10.09.2002 mit dem Technischen Halloren- und Salinemuseum zusammengeführt. Dabei wurden für das heutige stadtgeschichtliche Museum die Bezeichnungen „Hallesche Museen –Schützenhaus Glaucha–“, „Hallesche Museen –Christian-Wolff-Haus–“ und „Hallesche Museen –Oberburg Giebichenstein–“ beschlossen.

Mit der Übertragung des Technischen Halloren- und Salinemuseums an den Verein Hallesches Salinemuseum e.V. auf der Grundlage der Stadtratsbeschlüsse vom 24.03.2010 (Grundsatzbeschluss) und vom 23.06.2010 (Umsetzungsbeschluss V/2010/08752) wurde dieser Museenverbund aufgelöst. Die Halleschen Museen existieren nicht mehr. Die weitere Zusammenarbeit der beiden Museen wird durch eine Kooperationsvereinbarung vom 11.10.2010 geregelt.

Für die Benennung stadtgeschichtlicher Museen gibt es im deutschsprachigen Raum die Praxis deren Einrichtungsnamen mit ihrem Sitz zu verbinden (Erfurt: Stadtmuseum "Haus zum Stockfisch", Hildesheim: Stadtmuseum im Knochenhauer-Amtshaus, Nürnberg: Stadtmuseum Fembohaus) oder es mehrheitlich nach seiner Aufgabenstellung als Stadtgeschichtliches Museum (Magdeburg, Leipzig, Osnabrück) oder Stadtmuseum (Berlin, München) zu bezeichnen.

Für Halle wird der Name „Stadtmuseum Halle“ vorgeschlagen, da eine Verbindung des Namens „Stadtmuseum“ mit einem Haus oder einer Person zu einer unzulässigen Verkürzung des Aufgabenfeldes des Stadtmuseums in der Außenwahrnehmung führen würde. Die vorgeschlagene Bezeichnung trägt den Namen der Stadt und kann also auch überregional Aufmerksamkeit auf Halle ziehen. Er ist ein allgemeiner Name, der es zulässt, mehr als Christian Wolff unter dem Stadtmuseum zu verstehen. Bei einer Bezeichnung in Verbindung mit Christian Wolff würde nicht berücksichtigt, dass das Stadtmuseum mit der Druckerei einen wesentlichen Neuauftritt anbieten würde, welcher nicht im barocken Wolff-Haus angeboten werde.

Im Übrigen widerspricht die Benennung des halleschen Stadtmuseums in Verbindung mit einer Einzelperson oder einem einzelnen Ort der bisherigen Namenstradition der Einrichtung seit ihrer Gründung. Es wurde als „Städtisches Museum“ begründet.

Anders als bei der Stiftung Handelhaus, handelt es sich beim Stadtmuseum um eine kulturelle Bildungseinrichtung, welche im Wirken nicht hauptsächlich auf eine Einzelperson ausgerichtet ist. Der Name „Stadtmuseum Halle“ schließt nicht aus, dass das Christian-Wolff-Haus oder die Druckerei als Beinamen auch künftig Erwähnung finden und sich im Corporate Design (CD) des Hauses wiederfinden.

Da die Benennung einer städtischen öffentlichen Einrichtung entsprechend der Gemeindeordnung des Landes Sachsen-Anhalt Angelegenheit des Stadtrates ist, wird dieser Beschluss erforderlich.

Sein Ergebnis bildet die Voraussetzung der Entwicklung einer eigenständigen Wort-Bild-Marke und eines Corporate Design für das stadtgeschichtliche Museum. Diese wird auf der Grundlage des städtischen CD „hallesaale\*“ erarbeitet. Beide Elemente sind unabdingbare Instrumente für die Neuausrichtung des Museums und dessen Positionierung in der Öffentlichkeit. Ziel ist eine klare Wahrnehmung der Leistungsangebote des Museums.

**Familienverträglichkeit:**

Als Verfahren zur Vergabe des Namens für das stadtgeschichtliche Museum wurden zwei Wege gewählt. Zunächst wurde eine historische Recherche zur Benennung des stadtgeschichtlichen Museums und seiner Vorgänger in Halle seit 1880 vorgenommen. Hier wurde der Name Stadtmuseum überwiegend festgestellt. Danach erfolgte ein interkommunaler Vergleich zur Benennung ähnlicher Einrichtungen in Städten vergleichbarer Größenordnung. Eine gesonderte Prüfung auf Familienverträglichkeit erfolgte nicht, da im Ergebnis beider Prüfwege keine Familienbelange einschränkende Ergebnisse ermittelt wurden.